

HH $\frac{2489}{2}$

A

120560

Führer

durch den

Zoologischen Garten

zu

Hamburg.

Vom

Director Dr. **Heinr. Bolau.**

✓

27ste Auflage.

(Preis 30 Pfennige.)

Hamburg.

Verlag der Zoologischen Gesellschaft.

1879.

159. Der **Kerabau** — *Bubalus Kerabau*. — Er kommt auf den Sundainseln und dem naheliegenden Festlande wild und gezähmt vor. Man verwendet ihn dort als Reit-, Zug- und Lastthier. Die Hörner sind, wie bei allen echten Büffeln, am Grunde etwas plattgedrückt. Der Kerabau ist als eine gezähmte örtliche Spielart des gemeinen Büffels anzusehen.

Hinter dem Affenhaus finden wir dann

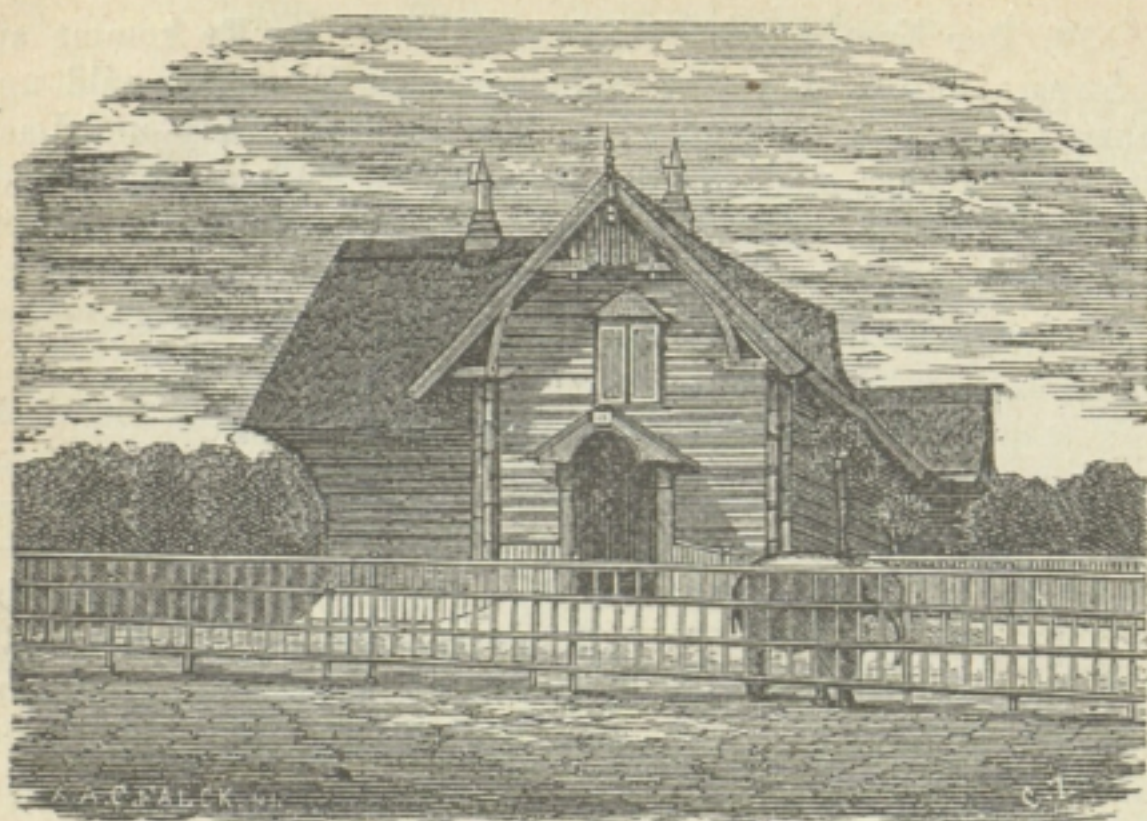
11. Das Kameelhaus.

160. Das **Trampelthier** oder **zweihöckrige Kameel** — *Camelus bactrianus*, *Chameau à deux bosses*, *Bactrian Camel* — ist im Innern Asiens sehr verbreitet, vertritt dort das Dromedar und hilft den grossen Handelsverkehr von China durch die weiten Steppen und Wüsten Mittelasiens vermitteln. Bei uns ist es durch ein Männchen und ein älteres und ein junges Weibchen vertreten.

Die Kameele sind Wiederkäuer ohne Geweih und Hörner. Echte Kameele leben nur in der alten Welt, ihre Verwandten, die Lamas, bewohnen die Gebirge Südamerikas. Die Kameele sind ihrer äussern Erscheinung nach hässlich; ihre Fähigkeit, die Beschwerden und Gefahren der Wüsten Afrikas und Arabiens und der Steppen Asiens mit Leichtigkeit zu ertragen, macht sie zum Reichthum der Bewohner dieser Länder. Die breite, schwielige Sohle unter ihren Füssen, die Schwielen an den Knien und an der Brust, die schon bei der Geburt in der Anlage vorhanden sind, machen sie gleich geschickt, über den losen Sand dahin zu schreiten ohne einzusinken, wie sich auf den nackten Boden zu lagern, ohne dass ihnen die Last abgenommen wäre. Die harten, trockenen Kräuter der Wüste genügen ihnen, das schlechteste Wasser vermag ihren Durst zu stillen, — und selbst dieses können sie im Nothfall tagelang entbehren. Dass die durstenden Wüstenreisenden ihre Kameele schlachten und den wässrigen Inhalt des Magens trinken, ist eine Fabel. Das Fleisch junger Kameele ist wohlschmeckend; die Milch, das Fell, die Haare, selbst der Mist der nützlichen Thiere — dieser als Brennmaterial — finden ihre Verwendung. — Ein gutes Lastkameel trägt 4—5 Centner ohne Beschwerde, kann aber auch an eine Last von 6—7 Centnern gewöhnt werden; es legt täglich 20—30 Wegstunden zurück; Reitkameele kommen noch schneller vorwärts.

12. Das Elefantenhaus.

161. Der **indische Elephant** — *Elephas indicus*, *Eléphant des Indes*, *Indian Elephant* — ist in zwei schönen Stücken vertreten: einem etwas grösseren Männchen, einem sehr werthvollen Geschenk der Herren Diekmann, Barkhausen & Co. in Rangoon, und einem Weibchen, das wir der Güte des um unsern Garten auch anderweitig hochverdienten Herrn C. Woermann verdanken. Das erstere Thier kam am 24. Juli 1871 nach einer fünfmonatlichen Reise auf der Bark »Linda«, die ebenfalls Herr C. Woermann in liberalster Weise zur Verfügung gestellt



hatte, hier an; das zweite Thier kam am 22. August 1875 in unsern Besitz. — Der indische Elephant unterscheidet sich von seinem afrikanischen Vetter durch die kleineren Ohren, die flachere Stirn und die anders geformten Backenzähne. Die Rüsselspitze ist mit einer einfachen fingerförmigen Verlängerung versehen, während sie beim Afrikaner doppelt ist. In seiner Heimath, Indien, wird unser Elephant gezähmt gehalten und bei mancherlei Arbeit verwendet. Weisse Elephanten sind in Siam hochgeschätzt. Im Innern des Hauses ist eine Reihe von Backenzähnen — ein Geschenk des Herrn Dr. H. A. Meyer — ausgestellt, um den eigenthümlichen Bau dieser Zähne zu zeigen.

162. Das **indische Nashorn** — *Rhinoceros unicornis*, *Rhinocéros des Indes*, *Indian Rhinoceros*, — ein wahrer Koloss, gleichsam eine ungeheure, ungelenke Fleischmasse auf vier schwerfälligen Säulen. Das Thier kam am 14. März 1870 in den Garten; es hatte im Oktober desselben Jahres 1,13 m. (3 Fuss 11 Zoll hamb.) Schulterhöhe; dieses Mass wuchs in den folgenden Jahren 1871 auf 1,36 m. (4 Fuss 9 Zoll), 1872 auf 1,44 m. (5 Fuss), 1873 auf 1,54 m. (5 Fuss 4 Zoll), 1874 auf 1,59 m. (5 Fuss 6 1/2 Zoll); 1876 auf 1,67 m. (5 Fuss 10 Zoll) und beträgt jetzt 1,70 m. (5 Fuss 11 Zoll). — Das Horn auf der Nase ist bei dieser Art *Rhinoceros* wenig entwickelt und bei unserm Thier überdies noch etwas abgerieben; bei manchen afrikanischen Arten erreicht es eine Länge von 60—70 cm. (25—30 Zoll) und mehr. Es ist nicht hohl, wie das der Wiederkäuer, sondern besteht

durch und durch aus festvereinigte Hornfasern. Die Haut des enormen Thieres ist von ausserordentlicher Dicke und bildet an mehreren Stellen des Körpers starke Falten. — Die Heimath unsers Exemplars sind die Ufer des Bramaputrastromes; auf dem Landwege kam es nach Calcutta, dann zur See in 35 Tagen nach Marseille und endlich per Bahn in 5 Tagen nach Hamburg.

13. Terrarium.

Das Terrarium stellt eine Gebirgspartie im Kleinen dar und dient Kriechthieren (Reptilien) und Lurchen (Amphibien) zum Aufenthalte. Einzelne grössere der hier aufgeführten Thiere findet man im Reptilienzimmer am Restaurationsplatze, andere, wie den **Riesensalamander** aus Japan und den **Riesenmolch** und den **Furchenmolch** aus Nordamerika, im **Aquarium**, (siehe den **Aquariumführer**).

I. Schildkröten.

Die **Sumpfschildkröten** haben ein flacheres Schild, als die **Landschildkröten**; sie sind Bewohner wasserreicher Gegenden, nähren sich von verschiedenen kleineren Wasserthieren und verscharren, wie alle Schildkröten, ihre Eier im Sande.

163. Die **griechische Landschildkröte** — *Testudo graeca*, *Tortue grecque*, *Common Land Tortoise* — mit stark gewölbtem Rückenschild, dessen Platten schwarz und gelb gefleckt sind. Sie wird 10 Zoll lang, lebt in den Wäldern Südeuropas und frisst Pflanzenstoffe, Schnecken und Würmer.

164. Die **getäfelte Landschildkröte** — *Testudo tabulata*, — ein hochgewölbtes Thier aus Südamerika.

165. Die **europäische Sumpfschildkröte** — *Emys europaea*, *Tortue paludine*, — bis 8 Zoll lang, mit schwärzlichem Rückenschild, das mit strahlig gestellten gelben Punkten geziert ist. Deutschland; wird noch in den Havelseen und in Mecklenburgischen Seen angetroffen.

166. Die **gefleckte Sumpfschildkröte** — *Emys punctata* — mit gelbgefleckter, dunkler, ganzrandiger Schale, nicht über faustgross. Nordamerika.

167. Die **Zierschildkröte** — *Emys picta*. — Jede der braunen Tafeln ist von einem gelben Saume eingefasst. Nordamerika.

168. Die **Klappbrust- oder Dosenschildkröte** — *Cinosternum clausum* — aus Nordamerika, ist ebenfalls eine Sumpfschildkröte; sie kann die vordere und hintere Oeffnung ihres stark gewölbten Schildes durch Klappen theilweise schliessen.